

Das Schloss zu Unterseen

Autor(en): **N.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **15 (1942)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157762>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Ergebnisse seiner Untersuchungen vor und illustrierte sie mit zahlreichen Lichtbildern.

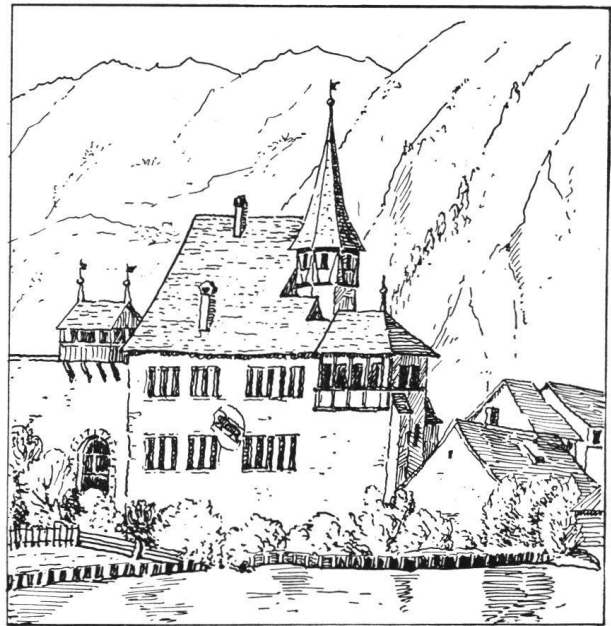
Bei allen drei Burgen handelt es sich um Sitze niedern Dienstadels. Gegründet in der Mitte des 12. und Anfang des 13. Jahrhunderts, wurden sie alle von der aufstrebenden Stadt Zürich bezwungen und zerstört (Schönenwerd 1371, Kindhusen und Hasenberg 1353). Glanzenbergs Leben war noch kürzer. 1240 als Konkurrenz zu Zürich gegründet, fiel es schon 1268 einem Überfall der mit Rudolf von Habsburg verbündeten Zürcher zum Opfer. Bei den drei Burgen ergab die Ausgrabung sehr schön die bauliche Entwicklung von einem primitiven Wohnturm bis zu einer Anlage mit Palas und Ökonomiegebäuden, ferner sehr instruktives Fundmaterial. Gerade weil die Burgen nur kurze Zeit bestanden haben, können die Funde zeitlich genau begrenzt und deshalb ausgezeichnet benutzt werden. Sie befinden sich heute im Museum von Baden, in der Ortssammlung von Dietikon und im Landesmuseum in Zürich.

Die Untersuchung von Glanzenberg endlich war besonders aufschlußreich, da es sich hier um eine Stadtgründung handelt. Herr Heid hat den Grundriß nun endgültig festlegen können. Das Städtchen bestand nur aus einer Mauer, einem Turm, drei Steinbauten und einfachen Holzhäusern an drei Seiten der Ringmauern. Das Zentrum war völlig leer von Bauten. Neben dem Städtchen stand die Burg. Glanzenberg ist demnach ein schönes Beispiel dafür, wie im Hochmittelalter solche Städtchen planmäßig angelegt worden sind.

Wenn es sich bei den erforschten Objekten auch nicht um große Anlagen handelt, so ist das Ergebnis dafür ein durchaus geschlossenes und für die Wissenschaft überaus wertvoll.

Das Schloß zu Unterseen

Wie sehr man heutzutage bestrebt ist, alten Baudenkmalen wieder etwas von ihrem einstigen Glanz zu verleihen, zeigt an einem kleinen Beispiel das ehemals landvögtliche Schloß zu Unterseen. Im Jahre 1280 erhielt der Freiherr Berchtold von Eschenbach-Oberhofen als Dank für geleistete Heerfolge von König Rudolf von Habsburg die Erlaubnis, zwischen den Seen eine Burg und ein Städtchen zu bauen. Im Verlaufe des Sempacherkrieges wurde das Städtchen von den Bernern genommen und im Jahre 1401 mit den heutigen Gemeinden Unterseen, Beatenberg und Habkern zur Landvogtei gemacht. Der Landvogt trug den Titel Schultheiß. Seine Residenz war



Landvogteischloß in Unterseen nach einer Zeichnung von ca. 1750

das Schloß am Südeingang des Städtchens. Der jetzige Bau wurde in den Jahren 1656/58 an Stelle der früheren Amtswohnung errichtet. Nach der Aufhebung der Landvogtei (1798) bewohnte Franz Niklaus König, der berühmte Maler und Radierer das Schloß. Hier fanden die Sitzungen des Organisationskomitees der weltberühmten Alphirtenfeste von Unspunnen in den Jahren 1805 und 1808 statt. 1850 verkaufte der Staat das Schloß und 1855 brannten Dachstock und Türmchen ab. Jetzt soll das Schloß wieder sein Türmchen bekommen. Der Heimatfreund und mit ihm die Bevölkerung des Bödli freuen sich sehr über dieses löbliche Vorhaben. N.

Burgenkarte der Schweiz

Wir machen neuerdings auf die mit großer Mühe und Kosten hergestellte Burgenkarte der Schweiz aufmerksam, auf der alle Burgen, Schlösser und Ruinen sowie die heute bekannten Plätze nun verschwundener Wehrbauten eingetragen sind. Die Karte ist in der rühmlich bekannten Geographischen Anstalt von *Kümmerly & Frey in Bern* hergestellt und wird auch vom Verlag der gleichen Firma herausgegeben. Der Preis für Mitglieder, die beim Verlag bestellen, beträgt Fr. 2.60. Der Ladenpreis (die Karte ist in jeder Buchhandlung käuflich) beträgt Fr. 3.—. Das auf Leinwand aufgezeichnete Exemplar kostet Fr. 6.—.